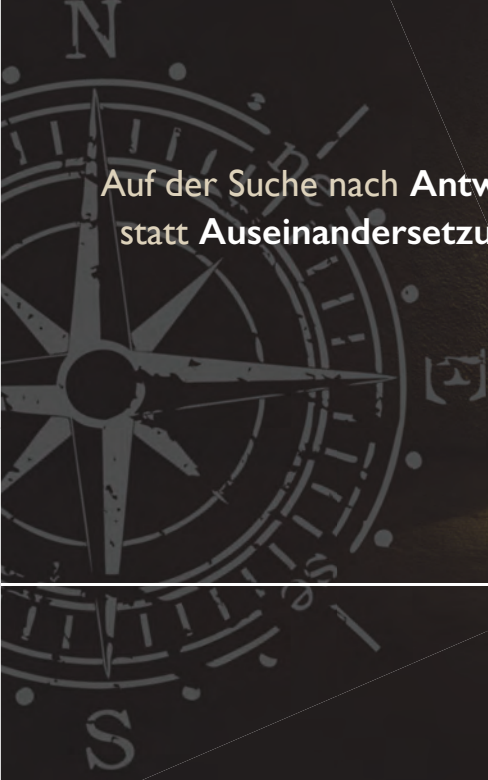




VORHERBESTIMMUNG



UND ERWÄHLUNG



Auf der Suche nach **Antworten**,
statt **Auseinandersetzungen**.



P. A. KERR

Herausgeber **E. Free**

Titel der englischen Originalausgabe:

Election and Predestination
Looking for answers, not arguments.

Copyright der deutschen Ausgabe:

Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 30 04 30 - 40404 Düsseldorf
www.cmv-duesseldorf.de
info@cmv-video.de

I. Auflage 2021

Übersetzung: Georg Walter
Layout und Satz: nach engl. Original
Druck: Arka Druck, Polen
ISBN: 978-3-96190-073-2

**Alle Bibelzitate stammen,
falls nicht anders vermerkt, aus der Schlachter 2000.**

Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft
Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung.
Alle Rechte vorbehalten.



aktuell – fundiert – bibeltreu

Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 30 04 30 · 40404 Düsseldorf



AUF DER SUCHE NACH ANTWORTEN,

STATT AUSEINANDERSETZUNGEN.

TIEFER GRABEN

– BIBLISCHE BEGRIFFSBESTIMMUNGEN
AUF DEM PRÜFSTAND

INHALT

Danksagung, 12

Vorwort, 13

Einleitung, 21

TEIL 1 29

ERKENNTNISSE AUS DEM AT

Kapitel 1: Bestimmung und Vorrecht, 35

Kapitel 2: Entscheidungen, Entscheidungen, Entscheidungen! 51

TEIL 2 71

ERKENNTNISSE AUS DEM NT

Kapitel 3: Neutestamentliche Begriffe:
Ein Überblick, 77

Kapitel 4: Erwählung des Messias, der
Engel und des Volkes, 83

TEIL 3 91

ERWÄHLUNG DER ZWÖLF

Kapitel 5: Erwählung der Apostel, 97

Kapitel 6: Johannes 6,33-71
– Eine gründliche Analyse, 109

Kapitel 7: Johannes 10
– Eine gründliche Analyse, 125

Kapitel 8: Johannes 15
– Eine gründliche Analyse, 133

Kapitel 9: Johannes 17
– Eine gründliche Analyse, 141

TEIL 4 149

ERWÄHLUNG DER GEMEINDE

Kapitel 10: Erwählt in Christus, 151

TEIL 5 171

SCHLÜSSELTEXTE IM VISIER

Kapitel 11: Matthäus 20,16 & 22,14, 177

Kapitel 12: Johannes 1 & 12, 187

Kapitel 13: „Bestimmt“, 199

Kapitel 14: 2. Thessalonicher 2,13 &
2. Timotheus 2, 223

Kapitel 15: Ist der Glaube eine Gabe von
Gott?, 241

TEIL 6 249

PRÄDESTINATION

Kapitel 16: Die Wechselbeziehung von
Vorwissen, Erwählung und
Prädestination, 255

TEIL 7 277

ISRAEL UND STUDIEN IM RÖMERBRIEF

Kapitel 17: Die Erwählung Israels im
Neuen Testament, 283

Kapitel 18: Römer 9 – Gottes Treue
und Gerechtigkeit, 299

Kapitel 19: Römer 9 – Gottes Gerech-
tigkeit und Gnade, 321

Kapitel 20: Römer 10 & 11, 337

SCHLUSSFOLGERUNG 345

Kapitel 21: Unsere gegenwärtige
Bestimmung, 349

Anhang A: Kurzer Überblick der zwei
allgemein akzeptierten
Auffassungen, 355

VORWORT

WAS DAS BUCH NICHT IST:

Der Leser wird hinsichtlich des Formats und der Präsentation schnell feststellen, dass es sich weder um eine formale, fachspezifische, theologische Abhandlung noch um ein wissenschaftliches Werk im einschlägigen Sinne dieses Begriffs handelt. Jeder Leser mit solchen Erwartungen wird von diesem Buch, das vielmehr einem persönlichen Zeugnis meiner eigenen Reise gleicht, enttäuscht werden. Sie werden weder erschöpfende Fußnoten noch ausführliche Zitate finden, denn das vorliegende Buch ist einfach mein aufrichtiges persönliches Bemühen, zu studieren, wie die Bibel selbst schrittweise den Aspekt der Erwählung und Prädestination entfaltet.

Es ist definitiv nicht meine Behauptung, dass ich allein Recht habe und die Auffassungen aller anderen falsch sind. Meine Zielsetzung ist positiv, nicht negativ. Dieses Buch ist nicht der Versuch, etwas zu beweisen oder eine logische Argumentation für ein bestimmtes Lehrsystem zu verteidigen oder darzulegen.¹ Tatsächlich mag der Leser ein wenig frustriert sein über einige offene Fragen, die nicht vollständig beantwortet werden! Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich um einen einfachen Bericht dessen, was geschah, nachdem ich den Reset-Knopf gedrückt und einen Neuanfang gemacht hatte, um zu erkunden, was die Bibel tatsächlich lehrt und wie sie diese Lehren präsentiert.

PRIMÄRE QUELLE: SOLA SCRIPTURA

Unser Studium und unsere Suche nach der Wahrheit sollten sich in erster Linie auf die Bibel selbst konzentrieren. Alle anderen Quellen – historische oder aktuelle Quellen in gedruckter und visueller Form oder im Audioformat – müssen im Lichte von Gottes Wort geprüft werden. Wir sollten unser Verständnis nicht auf Vorstellungen stützen, die wir außerhalb der Bibel

¹ Theologische Etiketten und Systeme haben sich als äußerst spaltend und schädlich für die christliche Gemeinde erwiesen.

erworben haben, um sodann in der Bibel nach Beweistexten zu suchen, um unser gewähltes theologisches System zu untermauern, ganz gleich, wie logisch uns das System erscheinen mag.

Die meisten Theologen behaupten, ihre Ansichten seien biblisch, doch leider stützen sie sich trotz ihres Lippenbekenntnisses zur Autorität der Bibel vielfach mehr auf die Philosophie, die Kirchengeschichte, ihre eigene Konfession und ihre Glaubensbekenntnisse, systematische Theologien, Kommentare oder Lieblingsprediger als Fundament für ihre Überzeugungen. Manchmal klammern sich Menschen an eine Auffassung, weil sie ihren Vorannahmen entspricht, zu ihrer Persönlichkeit oder ihrem Hintergrund passt oder einfach nur bequem ist.

Paulus warnt uns davor, „nach Menschenweise zu wandeln“, indem wir uns an einen Lieblingsbibellehrer hängen und an seinen Auffassungen als unsere Autorität festhalten: „Denn ihr seid noch fleischlich. Solange nämlich Eifersucht und Streit und Zwietracht unter euch sind, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise? Denn wenn einer sagt: Ich gehöre zu Paulus! der andere aber: Ich zu Apollos! — seid ihr da nicht fleischlich?“ (1Kor 3,3-4).

ANDERE QUELLEN:

Ich möchte nicht den Eindruck erwecken, dass ich gegen das Zitieren anderer Quellen bin. Ich habe an verschiedenen Institutionen studiert, mir viele Predigten angehört und im Laufe der Jahre ein breites Spektrum an Material gelesen und studiert, auch hinsichtlich diverser und gegensätzlicher Lehrauffassungen, um mein Denken zu hinterfragen. Aus diesem Grund kann ich in der Tat nicht behaupten, dass jeder Gedanke in diesem Buch ausschließlich auf mich zurückgeht.² Ich habe tatsächlich Nachschlagewerke benutzt, die mir im Laufe meiner Studien behilflich waren. Ich habe mich in diesem Manuskript jedoch bemüht,

² Wenn sich Auffassungen anderer in mein Denken eingeschlichen haben und sich in diesem Buch wiederfinden, entschuldige ich mich dafür, dass ich mich nicht an ihre Quelle erinnere und auf diese hinweise. Das ist nicht meine Absicht.

mich nicht auf die Arbeit anderer zu stützen, sondern stattdessen zum Kern der biblischen Wahrheit zurückzukehren.

Ich habe herausgefunden, dass die Beschäftigung mit einem Thema durch das Lesen mehrerer Bücher, das Hören von Predigten, den Besuch von Konferenzen, das Studium der Kirchengeschichte oder den Besuch einer Bibelschule oder eines Seminars nicht unbedingt bedeutet, dass wir ein Thema biblisch begriffen haben. Es kann sein, dass wir lediglich die Anschauungen von Menschen abgerufen haben oder sogar von einer Perspektive überzeugt wurden, weil wir sie so häufig gehört haben! Die einzige Möglichkeit, ein biblisches Thema wirklich zu verstehen, besteht darin, es in der gesamten Bibel selbst zu erforschen - indem wir alle Schriftstellen, die zu diesem Thema einen Bezug haben, beleuchten, rigoros auf den spezifischen Kontext achten und äußerst genau untersuchen, wie die Bibel selbst jeden Begriff und jeden Aspekt darstellt und anwendet.

Ja, das bedeutet eine Menge harte Arbeit! Obwohl „viel Studieren den Leib ermüdet“ (Pred 12,12), müssen wir „eifrig danach streben, uns Gott als bewährt zu erweisen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit recht teilt“ (2Tim 2,15). Hierfür gibt es keine zufriedenstellende Abkürzung.

DIE SPRACHE ALS HERAUSFORDERUNG

Zugegebenermaßen besteht eine der Herausforderungen beim Studium der Bibel darin, dass sie ursprünglich in anderen Sprachen als der unsrigen geschrieben wurde, wobei das Alte Testament in der Hauptsache in Hebräisch und das Neue Testament in Griechisch verfasst wurde. Wenn indessen nur Sprachexperten in der Lage sind, die Bibel zu verstehen, ist sie auf unglaublich wenige Menschen beschränkt, und die meisten von uns wären dem ausgeliefert, was immer die Handvoll „Experten“ uns mitteilen. Dies scheint nicht die Absicht des Herrn zu sein. Gott lieferte die Originaltexte in den Sprachen der einfachen Leute, nicht im begrenzten Sprachraum der Aristokraten, denn sein Wille und seine Absicht war es, auf eine uns alle verständliche Weise zu kommunizieren. Er möchte, dass sein Wort verstanden

und angenommen wird. Er „will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1Tim 2,4).

Wir müssen jedoch aktiv und aufrichtig den Herrn suchen und wahrhaftig nach der Wahrheit streben. Wir müssen keine Sprachexperten sein, um die Bibel zu verstehen, aber wir müssen uns dem ernsthaften Studium widmen und eifrig darin sein. Bei der Auslegung der Bibel sollten wir nicht nachlässig oder oberflächlich sein. Wir müssen das Wort Gottes mit eifriger Intensität lesen, beten und studieren, indem wir tief im Wort graben und auf den Herrn warten. Der Heilige Geist, der die Heilige Schrift inspiriert hat, wohnt jedem Gläubigen inne, und er ist bereit, uns zu lehren und uns in alle Wahrheit zu führen.

Ein solches Studium macht die Verwendung von Nachschlagewerken zu den biblischen Sprachen unumgänglich. Doch auch diesbezüglich müssen wir bedachtsam vorgehen, um Unterscheidungsvermögen beten und äußerste Vorsicht walten lassen und dürfen nicht zulassen, dass die persönlichen Anschauungen der Autoren unser Denken prägen oder unsere Rückschlüsse beeinflussen.



PRÜFUNG UNSERER HALTUNG

Das Thema dieses Buches würden viele als kontrovers oder heikel bezeichnen. Generationen haben darüber debattiert und sich oft gestritten; Christen haben deswegen die Gemeinschaft gebrochen und sich getrennt; Gemeinden haben sich sogar gespalten. (Ich schäme mich, meine eigenen vergangenen Sünden in dieser Hinsicht zu bekennen.) Es überrascht daher nicht, dass einige lieber jede Diskussion über dieses Thema vermeiden, obgleich sie selbst verwirrt sind und sich möglicherweise klare Antworten ersehnen.

Die Realität ist, dass die Bibel die Begriffe Erwählung und Prädestination verwendet; deshalb können und sollten wir sie nicht umgehen. Sie sind theologisch und praktisch wichtig und haben erhebliche Auswirkungen auf unser Gottesverständnis und unsere Beziehung zu ihm. Sie beeinflussen unsere Sicht seines Wesens, seiner Absichten und Verheißungen, der Bündnisse, der Bedeutung von Gnade und Erlösung sowie der Art und des

Umfangs der Errettung. Unsere Theologie prägt durchaus unser Denken, unsere Entscheidungen und unser konkretes Handeln. Aus diesem Grund ist das Thema wichtig.

Aber lassen Sie uns dieses schwierige Thema mit Sensibilität angehen, indem wir unsere Haltung im Auge behalten.

Zunächst sollten wir Vorsicht walten lassen: Mögen wir uns nicht schuldig machen, entweder unsere eigene logische Definition von Gottes Souveränität zu ersinnen oder auf der anderen Seite Gottes Autorität, „zu tun, was ihm gefällt“ (Ps 115,3), geringschätzig in Frage zu stellen. Mögen wir stattdessen mit tiefer Ehrfurcht kommen und anerkennen, dass er der allmächtige Gott ist, der Schöpfer und Herrscher des Universums, der „allein Gewaltige, der König der Könige und der Herr der Herrschenden“ (1Tim 6,15). „Er verfährt mit dem Heer des Himmels und mit denen, die auf Erden wohnen, wie er will, und es gibt niemand, der seiner Hand wehren oder zu ihm sagen dürfte: Was machst du?“ (Dan 4,32). Er ist unveränderlich (Mal 3,6); er ist keine „offene“ Gottheit, die auftaucht, sich entwickelt oder verändert. Er ist „derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit“ (Hebr 13,8; vergl. Ps 102,13; 25-29).

Zweitens, seien wir demütig: Mögen wir die Demut haben, eine Lehre nicht aus dem Grund zu verwerfen, nur weil sie nicht dem entspricht, was man uns gelehrt hat. Mögen wir nicht die Dinge in Frage stellen, die Gott in seinem Wort klar dargelegt hat. Mögen wir alle belehrbar bleiben und es in demütiger Unterwerfung seinem Wort gestatten, für sich selbst zu sprechen. Ich habe mich oft daran erinnern müssen, dass es nicht darum geht, was die Bibel meiner Meinung nach lehren **sollte**, sondern darum, was die Bibel **tatsächlich** lehrt.

Drittens: Lassen wir uns vom Geist leiten: Es ist wesentlich, dass wir in der Frucht des Geistes – „Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung“ (Gal 5,22-23) – voranschreiten und keinen Gefallen an Streit und Auseinandersetzungen finden. Wir sollten die Ermahnung des Paulus ernst nehmen, „die törichten und unverständigen Streit-

fragen aber weise zurück, da du weißt, dass sie nur Streit erzeugen. Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern milde sein gegen jedermann, fähig zu lehren, geduldig im Ertragen von Bosheiten“ (2Tim 2,23-24). Mögen wir nicht auf diejenigen herabsehen, die einen anderen Standpunkt vertreten, sondern vielmehr: „Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst“ (Phil 2,3). Was für eine Tragödie, wenn wir einen Wortwechsel gewinnen, aber einen Bruder verlieren!³

Mein aufrichtiger Wunsch ist es, dass sich kein Leser bedroht fühlt oder dieses Buch als persönlichen Angriff empfindet. Es ist mitnichten meine Absicht, streitsüchtig oder spalterisch zu sein oder anderen das Gegenteil zu beweisen. Selbst wenn der Leser völlig anderer Meinung ist, was den Inhalt in diesem Buch angeht, vertraue ich darauf, dass wir uns als Glieder des Leibes Christi lieben und Freundlichkeit erweisen können.

Darf ich ferner ergänzen, dass dieses Buch nicht der Versuch ist, jemanden von einem lieb gewonnenen Standpunkt abzubringen. Wenn Sie die Heilige Schrift **aufrichtig**, gewissenhaft und fleißig studiert und die Fragen der Erwählung und Prädestination in Ihrem Herzen biblisch geklärt haben, werden Sie diese Darstellung wahrscheinlich nicht als bedeutungsvoll, geschweige denn als nützlich oder überzeugend empfinden. Bitte fühlen Sie sich frei, es dabei zu belassen! (Ich möchte Sie jedoch ermutigen, ehrlich zu erwägen, wie Sie zu Ihrer gegenwärtigen Auffassung gekommen sind; überlegen Sie ernsthaft, ob Sie lediglich eine theologische Lehrauffassung übernommen haben oder ob Sie wirklich die reine Wahrheit von Gottes Wort für sich selbst herausgefunden haben.⁴)

³ Ich habe viele Predigten gehört und Bücher über diese Lehre gelesen, in denen ich mich wegen des Sarkasmus, der *ad hominem*-Angriffe und des lieblosen Tons, in dem sie geschrieben und gesprochen wurden, unwohl fühlte. Solche aggressiven, herablassenden, harten und unfreundlichen Umgangsformen sind nicht hilfreich, sondern in der Tat schädlich und zerstörerisch. Es ist mein Gebet, dass ich das Ziel erreiche, in diesem Buch ein derartiges Vorgehen zu meiden.

⁴ Ich hoffe, dass niemand im Internet eilig nach Argumenten sucht, die mit seiner gegenwärtigen Auffassung übereinstimmen, oder, um sicher zu gehen, einen Pastor, Professor, Lieblingsprediger oder eine Reihe von Kommentaren konsultiert, um seine gegenwärtige Theologie zu stützen, sondern sich vielmehr demütig der Heiligen Schrift zuwendet.

Dieses Buch wurde in erster Linie für diejenigen geschrieben, die sich in dieser Frage nicht sicher sind oder die mit ihrem derzeitigen Verständnis von Erwählung und Prädestination ringen. Ich hoffe jedoch, dass Sie nicht durch dieses Buch – oder irgendein anderes Buch – überzeugt werden, sondern dass Sie herausgefordert werden, sich der Heiligen Schrift zuzuwenden und diese Fragen unter der Führung des Geistes Gottes sorgfältig zu studieren.

MEINE BEGRENZUNGEN

Ich schreibe schlicht wie ein normaler Mitgläubiger mit dem gleichen Zugang zur Heiligen Schrift, über den alle Gläubige verfügen, unter der treuen Führung des Heiligen Geistes, der in alle Wahrheit leitet. Ich bin immer noch dabei, zu lernen und mein Verständnis zu hinterfragen, wobei „ich hoffentlich in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus wachse“ (2Petr 3,18).

Ich fühle mich ehrlich gesagt als „der geringste unter allen Heiligen“ und habe gezögert, ein Buch über ein so komplexes Thema zu veröffentlichen. Obwohl der Herr mir das Privileg gewährte, gute evangelikale Bibelausbildungsstätten zu besuchen, und mir in seiner Gnade erlaubte, ihm seit über 40 Jahren in einer Vielzahl von Gemeinden sowie in der Lehre dienen zu dürfen, wird mir, je weiter ich auf meinem Weg voranschreite, immer mehr bewusst, wie wenig ich weiß und wie viel mehr es noch von Gottes Wort zu lernen gibt.

Im Laufe der Jahre habe ich mein Verständnis der verschiedenen Lehren hinterfragt. Für diese Erörterung ist das neue Verständnis hinsichtlich Erwählung und Prädestination, das ich im Laufe der Zeit erlangt habe, von Bedeutung. Ich lade Sie ein, mich auf meiner Reise, die hinter mir liegt, zu begleiten. Kommen Sie mit einem aufrichtigen und offenen Herzen – nicht in Leichtgläubigkeit, sondern mit Unterscheidungsvermögen, und mit einem demütigen, aufrichtigen, geistlichen Durst nach Gottes Wahrheit. Begleiten Sie mich auf der Suche nach Antworten, statt nach Auseinandersetzungen!

EINLEITUNG

DIE REISE BEGINNT

Ich wurde in meinen späten Teenagerjahren durch den Glauben an Christus aus Gnade errettet und begann meinen christlichen Wandel ohne biblische Grundlagen.

Als ich als junger Bekehrter zum ersten Mal mit der Lehre der Erwählung und Prädestination konfrontiert wurde, beriet ich mich selbstverständlich mit den christlichen Leitern in meinem Kreis und akzeptierte die Erklärungen und Definitionen, die sie vortrugen. Infolgedessen übernahm ich bedenkenlos ihre Sichtweise, und sie wurde durch die Bücher, die ich gerade las, und die Predigten, die ich zu dieser Zeit hörte, noch verstärkt. Jedes Mal, wenn ich in der Bibel auf diese Begriffe traf, verstand ich diese automatisch in dem Sinne, wie ich gelehrt worden war.

Diejenigen, die mich zuerst zu Jüngern machten, waren liebevolle, gottergebene Gläubige, die mich gewissenhaft in der von ihnen vertretenen arminianischen Lehre unterwiesen. Als ich indessen später die Bibelschule besuchte, wurde ich von der calvinistischen Theologie überzeugt und fest darin verankert. Wieder einmal wurde ich von gottergebenen Menschen unterwiesen, die ich hochschätzte.

Eine Zeit lang betrieb ich eine kleine Buchhandlung auf dem Campus und hatte daher Zugang zu ermäßigten Sonderangeboten. Es sammelte sich eine große Bibliothek reformierter und puritanischer Autoren an, und ich studierte sie beflissen. Ich vertiefte mich in die Theologie von Augustinus, *Vom Gottesstaat*, Martin Luther, *Vom unfreien Willen*, und Johannes Calvin, *Unterricht in der christlichen Religion (Institutio)*. Ich verschlang begierig die Schriften von Jonathan Edwards, John Flavel, John Owen, Richard Baxter und vielen anderen. Auch meine Studien nach dem College orientierten sich an der reformiert-calvinistischen Lehre, und ich saß unter einigen hochkarätigen Bibellehrern, die ich sehr verehrte. Ich diente sodann in zwei reformierten Denominationen, wobei ich viele Jahre lang an der reformierten Lehre festhielt, bis ich letztlich in eine Art persönlicher Glaubenskrise

kam hinsichtlich einiger der **Lehren der Gnade**⁵, denen ich mich verschrieben hatte.

“Woher habe ich diese Lehrauffassung?”

Eine Erfahrung ist von besonderem Wert. Ich hatte mich einem medizinischen Eingriff unterzogen, aber aufgrund eines Fehlgriﬀs kam es zu Komplikationen, die zu einem Austritt von Rückenmarksflüssigkeit führten, was zu unerträglichen Kopfschmerzen führte. Viele Wochen war ich ans Bett gefesselt und lag flach auf dem Rücken. Da es mir in dieser Zeit nicht erlaubt war, mich aufzusetzen oder auf die Seite zu rollen, und ich lediglich kurze Positionswechsel einnehmen durfte, gestaltete es sich als schwierig, viel zu lesen. Ich griff auf Audioaufnahmen der Bibel zurück und war dadurch in der Lage, während dieser Zeit die ganze Bibel durchzuhören. Das veränderte mein Leben! Das reine Wort Gottes, frei von anderen Kommentaren, führte dazu, dass ich meine theologischen Vorannahmen hinterfragte. Ich erinnere mich daran, wie ich gegenüber meiner Frau äußerte: „Ich habe mir gerade die ganze Bibel angehört, aber nicht ein einziges Mal habe ich einige der Lehren gehört, an die ich geglaubt und die ich gelehrt habe! Wo habe ich diese Lehren her, wenn nicht aus der Bibel?“

Verunsichert begann ich, über meine Theologie Bilanz zu ziehen. Vor allem schien es mir, dass ich die Definitionen wesentlicher biblischer Begriffe zu leicht übernommen hatte, ohne sie jemals wirklich direkt aus der Bibel in persönlichem Studium zu untersuchen. Hatte ich mich schlechthin auf die Anschauungen von Menschen verlassen, die ich respektierte, nur weil diese Auffassungen weithin akzeptiert und von Männern mit akademischen Abschlüssen und Titeln gelehrt wurden?

⁵ Der Begriff „Die Lehren der Gnade“ ist zu einer Umschreibung reformiert-calvinistischer Lehre geworden.

WIDERSTAND

Als ich diese Reise begann, gab es Widerstand von Seiten jener, die mich davon abzuhalten versuchten, meine Theologie zu hinterfragen, insbesondere im Hinblick auf Erwählung und Prädestination. Ihrer Meinung nach bedeutete es, Gott in Frage zu stellen, wenn man die akzeptierten theologischen Lehrauffassungen hinterfragte. Es ging mir jedoch nicht im Geringsten darum, Gott in Frage zu stellen, sondern vielmehr darum, menschliche theologische Systeme im Licht seines Wortes neu zu überdenken.

DER KAMPF UM DAS LOSLASSEN

Ich stieg mit einer gründlichen Neubewertung des gesamten Spektrums der Theologie in diesem Bereich ein, wobei ich den Hypercalvinismus, den moderaten Calvinismus, den Arminianismus, den Wesleyanismus und sogar den Pelagianismus noch einmal studierte, um sicher zu sein, dass ich jede dieser Auffassungen gänzlich verstanden hatte. Ich wollte zudem herausfinden, wo die vorherrschenden einschlägigen Definitionen von Erwählung und Prädestination ihren Ursprung hatten. Ich war erstaunt, dass ich zuvor nicht bemerkt hatte, dass eine Reihe dieser Lehren lediglich die persönlichen Anschauungen und logischen Schlussfolgerungen früherer, einflussreicher Theologen waren, die sodann durch Glaubensbekenntnisse, Kirchenkonzile, Kommentatoren, Bücher, Prediger und Seminare überliefert wurden. Schlussendlich wurden sie zu den einzig anerkannten Wegen für das Lehrverständnis! Diese Definitionen, die sich teilweise auf philosophischen Linien außerhalb des biblischen Kontextes bewegen, wurden nach und nach mit der Bibel vermenget und über die Bibel gestellt. Starke Persönlichkeiten und Beweistexte verankerten und etablierten diese Definitionen daraufhin in stark strukturierten theologischen Denksystemen, die durch eine eng verkettete logische Argumentation zusammengehalten

wurde, sodass es schwierig war, diese zu hinterfragen oder ihr zu widersprechen.

Diese Einsicht entfachte die Flamme meines wachsenden Verlangens, der Bibel zu erlauben, biblische Begriffe selbst zu definieren und für sich selbst zu sprechen. Ich sehnte mich danach, wirklich **Gottes eigene Definitionen** für die Begriffe zu ergründen, die er in der Heiligen Schrift gebraucht hat. In welchem beabsichtigten Sinne verwendete er die Begriffe, die er bewusst in seinem Wort gebrauchte?

Ich fühlte mich gedrängt, die Herausforderung anzunehmen und mich auf diesen relativ rigorosen, unbequemen Weg des Hinterfragens, des Studiums und der Untersuchung aller Fakten und Aspekte der Heiligen Schrift zu begeben, die mit Erwählung und Prädestination zu tun hatten. Ich schlug meine Bücher und Kommentare zu, legte meine College- und Seminarnotizen beiseite und ließ bewusst die Anschauungen und Lehren derer, die ich verehrte und respektierte, hinter mir. Ich löste mich von den akzeptierten Begriffen⁶, die so lange Zeit für diese Theologien maßgeblich waren, sowie von den dogmatischen theologischen Systemen selbst. Keine leichte Aufgabe, das gebe ich zu! Ich rang darum, lieb gewonnene Vorannahmen loszulassen und das Gemenge angesammelter Traditionen und Argumente abzulegen. Ich musste wieder von vorne anfangen. Es war nicht leicht, aber ich verstand, dass ich auf unveränderlichen Wahrheiten stehen konnte.

⁶ Es ist sehr bedauerlich, dass wir Theologien und Denominationen auf Begriffen aufgebaut haben, die überhaupt nicht in der Bibel stehen: z.B. „freier Wille des Menschen“, „Souveränität Gottes“, „souveräne Gnade“, „totale Verderbtheit“, „bedingte Erwählung“, „allgemeine Sühnung“, „wirksame Berufung“, „Lehre des Lapsarianismus“ usw. Wenn Sie in der Bibel suchen, werden Sie keinen dieser Begriffe finden, und dennoch beherrschen und befeuern diese Begriffe die theologischen Debatten. Die einfachen Wahrheiten der Heiligen Schrift sind durch die Verkomplizierung hochtrabender, intellektueller Denkgebilde des Menschen untergegangen.



LEITLINIEN DER WAHRHEIT BEIM BIBELSTUDIUM

1. Die inspirierte Schrift allein ist für alle Fragen in Lehre und Praxis hinreichend.

Gottes Wort selbst erklärt: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet“ (2Tim 3,16-17). Gott hat uns verheißen, dass „seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und [zum Wandel in] Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch [seine] Herrlichkeit und Tugend“ (2Petr 1,3). Die Bibel ist allgenugsam; deshalb enthält sie alles, was wir zum Glauben bedürfen, alles, was wir verstehen müssen, und alles, was wir benötigen, um das christliche Leben zu leben, auch in Bezug auf komplexe Themen wie Erwählung und Prädestination. Wir brauchen nicht über Gottes Wort hinauszuschauen, um Verständnis zu erlangen.

2. Es war Gottes Wille, dass sein Wort klar ist, und es steht nicht im Widerspruch zu sich selbst. „Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, ...“ (1Kor 14,33).

3. Die Heilige Schrift ist der beste Kommentar zur Heiligen Schrift.

4. Als Christ habe ich das Recht und die Verantwortung, mich auf die Heilige Schrift als alleinige Richtschnur und Autorität für Antworten zu berufen. Es ist legitim, den Gott der Bibel aufrichtig und unmittelbar zu fragen: „Herr, was sagst du?“ und zu erwarten, dass er uns eine Antwort gibt, indem er mich in das Verständnis seiner Wahrheit führt.

5. Es ist die Verheißung des Herrn Jesus Christus, dass der Heilige Geist, der die Heilige Schrift inspiriert hat und gegenwärtig jedem wahren Gläubigen inneohnt, **uns „in alle Wahrheit“ führen kann,** wenn wir ihn wahrhaftig suchen, uns ihm unterwerfen, in ihm bleiben und es zulassen, dass seine Worte in uns bleiben (Joh 15,4.7; 16,13).

6. Gottes Verheißung ist auf unserer Seite: „Mein Sohn, wenn du meine Worte annimmst und meine Gebote bei dir bewahrst, sodass du der Weisheit dein Ohr leihst und dein Herz der Einsicht zuwendest; wenn du um Verständnis betest und um Einsicht flehst, wenn du sie suchst wie Silber und nach ihr forschst wie nach Schätzen, dann wirst du die Furcht des HERRN verstehen und die Erkenntnis Gottes erlangen. Denn der HERR gibt Weisheit, aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Einsicht“ (Spr 2,1-6).

MEINE REISE ZURÜCK GANZ AN DEN ANFANG

Der erste Schritt auf meinem Weg zurück zum Anfang, zurück zu Gottes Definitionen für die Begriffe, die er in der Bibel gebraucht, war ein langer Prozess. Die Verwendung von Schlüsselwörtern wie Erwählung und Prädestination (sowie aller damit verbundenen Formen dieser Wörter: erwählen, erwählt, Erwählung, berufen, Berufung, vorherbestimmen bzw. prädestinieren, vorherbestimmt bzw. prädestiniert, Vorherbestimmung bzw. Prädestination) musste in der gesamten Bibel nachgeschlagen werden. Es handelte sich um eine gewaltige Herausforderung, aber ich wollte jede Einzelheit unter die Lupe nehmen und die gesamte Heilige Schrift im Zusammenhang studieren. Ich erfasste, wie Gott jede Ebene seiner fortschreitenden Offenbarung in ihrem historischen, grammatikalischen und theologischen Kontext enthüllte. Es war diesbezüglich meine Absicht, die Bibel anhand der Bibel zu verstehen, die Schrift mit der Schrift zu vergleichen und sie nebeneinanderstellen und das Wort Gottes für sich selbst sprechen zu lassen.

Es stellte sich heraus, dass es sich um eine viel größere Aufgabe handelte, als ich mir vorstellen konnte! So ist das Buch, das Sie jetzt in Händen halten, das Ergebnis konzentrierten Studiums über Jahre. Es gab Zeiten, in denen ich einfach nur konfus den Kopf schüttelte, aber es gab auch Augenblicke, in denen ich zu atemberaubenden Erkenntnissen gelangt war. Es gab Momente, in denen ich im Gebet tief gerungen habe, und es gab Zeiten des Harrens auf den Herrn. Es war ein langsamer, schleppender Prozess, und ich war genötigt, einige festgefahrene Erkenntnisse loszulassen und es dem Wort Gottes zu erlauben, mein Denken neu auszurichten.

WAS UNS HIERHIN FÜHRT

Ich hatte jedenfalls nie die Absicht verfolgt, meine Ergebnisse zu veröffentlichen. Aber ich hörte zunehmend von anderen,

die sich gleichfalls mit diesen Lehren beschäftigt hatten und die nach biblischen Antworten hungerten. Sie gaben sich nicht mit dem theologischen Fachjargon zufrieden, der in dieser Frage im Überfluss vorhanden war. Ich empfand, dass der Herr mir das Anliegen ins Herz legte, dieses Manuskript zu schreiben, weil ich erkannt hatte, dass es möglicherweise einen Mangel ausfüllen würde.

Es ist nicht meine Absicht, hochmütig, streitsüchtig, anmaßend oder spalterisch zu sein. Der Herr kennt mein Herz. Es ist überdies nicht mein Ziel, jemanden mit neuartigen Einsichten zu beeindrucken. Ich gehe davon aus, dass andere ähnliche Studien durchgeführt haben und zu ähnlichen Schlussfolgerungen gekommen sind. Dieses Buch will lediglich ein einfaches, aufrichtiges Angebot eines alternativen Verständnisses zu den vorherrschenden, allgemein anerkannten Lehrauffassungen über Erwählung und Prädestination sein.

ORIENTIERUNG: DIE BEIDEN AUFFASSUNGEN

Auch wenn wir es nicht zu sehr vereinfachen wollen, können wir sagen, dass im Wesentlichen zwei allgemein anerkannte Auffassungen zur biblischen Lehre der Erwählung existieren:

⁷ Zweck dieses Buches ist es nicht, eine ausführliche Darstellung dieser theologischen Denksysteme darzulegen. Viele andere haben dies bereits sachgerecht getan. Ein kurzer Überblick über die allgemein anerkannten Lehrauffassungen ist jedoch in Anhang A enthalten.

BIBLISCHE ERWÄHLUNG: ZWEI ALLGEMEIN ANERKANNTE LEHRAUFASSUNGEN

BEDINGTE individuelle Erwählung

Vereinfacht gesagt handelt es sich hierbei um die theologische Position der **Arminianer**.

BEDINGUNGSLOSE individuelle Erwählung

Vereinfacht gesagt handelt es sich hierbei um die theologische Position der **Calvinisten**.

GOTT

Obleich die beiden Auffassungen in ihrem Ansatz und ihrer Anwendung in vielerlei Hinsicht unvereinbar sind, teilen sie dennoch zwei wesentliche Aspekte in Bezug auf die Erwählung: Beide lehren, dass **Gott Individuen erwählt**, und beide stimmen darin überein, dass der **Zweck der Erwählung die Errettung ist**.

MENSCH

Sie unterscheiden sich jedoch unverkennbar in ihrem Verständnis der **Grundlage** der Erwählung.

BEDINGTE INDIVIDUELLE ERWÄHLUNG zur Errettung von der Sünde bedeutet, dass Gott einige Menschen zur Errettung auserwählt hat, weil er voraussah, dass sie an ihn glauben würden. Der Glaube ist die „Bedingung“, die erfüllt werden musste, damit Gott in der vorzeitlichen Ewigkeit jeden einzelnen Menschen erwählt hat, der errettet werden sollte. Diese Auffassung lehrt: Wenn Sie von der Sünde errettet werden, dass Sie sich dafür entschieden haben, an ihn zu glauben, weil Gott Sie erwählt hat, und er hat Sie erwählt, weil er zuvor ersehen hat, dass Sie an ihn glauben würden. Dies ist eine bedingte individuelle Erwählung und steht im Grunde für die Auffassung der **arminianischen Theologie**.

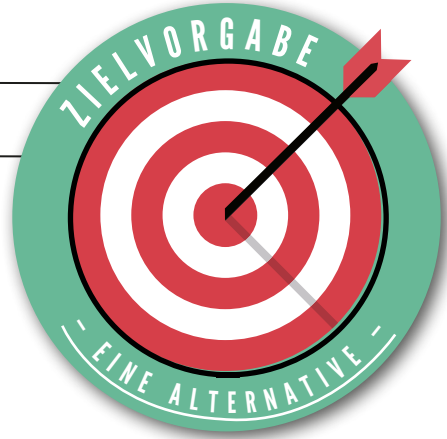
Natürlich geht es bei diesen Auffassungen um weit mehr als die Frage der Erwählung, und es gibt eine Reihe von Nuancen, Abwandlungen und Stufen innerhalb jeder Auffassung. Auch wenn einige diese beiden Auffassungen über die Erwählung als die einzigen Möglichkeiten betrachten, so stellen sie doch nur die beiden unter Christen am weitesten verbreiteten Auffassungen dar, und deshalb bezeichnen wir sie als allgemein anerkannte Auffassungen.

BEDINGUNGSLOSE INDIVIDUELLE ERWÄHLUNG zur Erlösung von der Sünde bedeutet, dass Gott ausdrücklich und willkürlich einige Menschen erwählt hat, in den Himmel zu kommen, und dass er entweder den Rest der Menschen übergeht oder sie aktiv erwählt hat, in die Hölle zu kommen. (Einige in diesem theologischen Lager glauben, dass Gott einige Menschen speziell zu dem Zweck erschaffen hat, sie als Zeichen seiner Gerechtigkeit und Herrlichkeit auf ewig zu verdammen.) Gottes Entscheidung, bestimmte Menschen zu erretten, beruhte nicht auf seinem Vorwissen oder auf irgendwelchen Bedingungen, sondern beruhte gänzlich auf dem Wohlgefallen seines Willens und seiner Gnade, völlig ohne Bezugnahme auf irgendetwas in den Menschen, die er erwählte. Diese Lehre ist im Wesentlichen die Auffassung der **calvinistischen Theologie**.

(ANMERKUNG: Die meiste Zeit meines christlichen Lebens wurde mir erklärt, dass, sofern man kein Arminianer sei, man ein Calvinist sei und umgekehrt! Ich stimme dieser Aussage nicht länger zu, dass sich eine Person mit einem dieser beiden Systeme und dem entsprechenden Etikett identifizieren muss. Tatsächlich waren diese Etiketten **schädlich und spaltend**.^{8*} Siehe S.30)

ZIELVORGABE

These dieses Buches ist es, dass eine zufriedenstellende, biblisch vertretbare Alternative sowohl zur calvinistischen wie arminianischen Lehre der Erwählung und Prädestination (Vorherbestimmung) existiert.



Das Verständnis, das ich gewonnen habe, stimmt mit keiner der beiden Auffassungen überein. Zumindest für mich hat dieses Verständnis Klarheit in wichtigen Fragen gebracht. Dies ermöglichte mir, viele meiner größten und äußerst komplexen Bedenken hinsichtlich dieser Lehren endlich auszuräumen.

Nachdem ich jede der allgemein anerkannten Auffassungen zu verschiedenen Zeiten meines christlichen Lebens studiert und verfochten habe, verstehe und respektiere ich aufrichtig diejenigen, die diese Auffassungen vertreten. Ich verstehe und kenne die Gegenargumente sehr gut, die gegen die in diesem Buch dargelegten Auslegungen erhoben werden können, denn ich selbst habe viele Stunden damit verbracht, andere von der einen oder anderen Auffassung zu überzeugen.

Diese Themen haben eine Tiefe und Tiefgründigkeit, es umgibt sie ein Geheimnis, die kein Sterblicher jemals vollständig ermesen wird! Es versteht sich von selbst, dass dieses kurze Buch sicherlich nicht jede Frage beantworten oder jeden Disput auflösen wird, und ich würde keinesfalls wagen zu behaupten, dass ich nun auf alle Fragen eine Antworten weiß. Einige Abschnitte der Heiligen Schrift lassen sich nur schwer gänzlich erklären, und zweifellos können einige meiner Interpretationen und Schlussfolgerungen angefochten werden. Einige werden mir zum Vorwurf machen, dass ich zu bestimmten Themen und Schriftstellen zu vereinfachende Erklärungen verfechte.

Nichtsdestotrotz ist es meine Hoffnung und mein Gebet, dass der Leser, der an meiner Reise teilnimmt, am Ende dieses Buches vielleicht auch neue Einblicke gewonnen und weniger irritierende Fragen hat. Möge er Antworten in Bezug auf Erwählung und Prädestination empfangen, die eine befriedigendere Klarheit bringen. Und vielleicht beginnen einige Leser, die diesen Lehren auszuweichen versuchten, sich an ihnen als nutzbringende, erbauliche, biblische Wahrheiten zu erquicken, die wir annehmen können - und für die wir Gott Ehre geben können.

Ich hoffe, dass die Leser zumindest respektvoll genug sein werden, jeden Punkt ernsthaft in Betracht zu ziehen, ohne Dinge, die ihren gegenwärtigen Auffassungen widersprechen könnten, umgehend abzulehnen. Und sollte dies alles nicht möglich sein, bete ich darum, dass wir uns darauf einigen können, einvernehmlich uneins zu sein. Möge jeder von uns die Demut haben, belehrbar zu sein, weiterhin in der Heiligen Schrift zu forschen und auf den Herrn zu schauen, um von ihm unterwiesen und korrigiert zu werden.

⁸ Ich habe erkannt, dass der gewöhnliche Christ in Wirklichkeit selten konsequent alle Lehrauffassungen eines theologischen Systems bejaht, wie sie von den Puristen oder professionellen Theologen vertreten werden. Es ist ferner unzweideutig, dass viele Menschen in der Praxis nicht in Übereinstimmung mit dem Bekenntnis ihres theologischen Systems leben oder handeln. (Beispielsweise stellen viele, die an die absolute Souveränität Gottes glauben, täglich in Frage, wie der Herr an ihnen selbst und an der Welt um sie herum handelt. Einige behaupten, dass Gott, weil er souverän ist, nicht auf die Gebete der Menschen hört, gleichwohl beten sie weiterhin zu Gott, dass er in das Leben ihrer Lieben eingreift.) Eine Reihe von Leuten sind der Ansicht, sie müssten das Etikett „calvinistisch“ annehmen, nur weil sie an die Unverlierbarkeit des Heils glauben, obgleich sie im Grunde nicht viel von diesem theologischen System halten.